

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

14

2020

14. JAHRGANG

Kanon 4.0

Hrsg. von

Renata Cornejo, Susanne Hochreiter und Karin S. Wozonig



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiN (www.germanistik-im-netz.de) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2020 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2020

© Praesens Verlag Wien, 2020

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-278-6 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1122-1 (Praesens Verlag)

auch für die germanistische Philologie wichtig, da sie sich nicht nur auf die Sprachwissenschaft, sondern auch auf die Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft bezieht. Der Sammelband ist nicht nur interessierten Leser/innen, sondern vor allem den Forschern und Forscherinnen in den Bereichen Slawistik und Germanistik zu empfehlen, weil er neue Erkenntnisse zu gegenseitigen sprachlichen, literarischen und kulturellen Einflüssen liefert. Die *Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur* erbringen gerade auch in den Zeiten der Corona-Krise den Nachweis darüber, wie wichtig interdisziplinäre und transnationale Forschung ist und hoffentlich auch bleibt. Dieses ambitionierte Projekt trug ohne jeden Zweifel zu einer besseren Vernetzung von Expertinnen und Experten bei, die ein sehr komplexes Forschungsgebiet auf eine vielfältige Art und Weise ausgelotet haben.

Semih Murić (Brno)

DOVALIL, Vit/ ŠICHOVÁ, Kateřina (2017): Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement. Heidelberg: Universitätsverlag Winter (Literaturhinweise zur Linguistik 6), ISBN 978–3–8253–6761–9, 90 S.

Auch wenn das vorliegende schmale Bändchen auf den ersten Blick es nicht vermuten lässt, so kann man doch festhalten, dass viel Arbeit in ihm steckt. Wie man es in der Reihe „Literaturhinweise zur Linguistik“ erwarten darf, liegt der Schwerpunkt in der Zusammenstellung von relevanter Literatur zur Thematik. Der Band ist also eine Bibliografie mit mehr oder minder ausführlichem Vorwort, auch wenn sich der bibliografische Teil weitgehend auf aktuelle Literatur konzentriert. Ein weitgehend allgemeinbelangloses Vorwort entspricht jedoch nicht dem Anspruch der Verfasser/innen, die vielmehr auf nicht einmal dreißig Seiten versuchen, eine einleitende Begriffsklärung, einen Überblick über die Gegenstände der Sprachplanung und Sprach(en)politik zu geben, sich mit der Theorie und Praxis des Sprachmanagements zu befassen sowie in drei anschließenden Exkursen noch Themen aus dem Umfeld zu erörtern. Es liegt auf der Hand, dass hierbei nur ansatzweise in die Tiefe gegangen werden kann.

In der einleitenden Begriffsklärung verorten die Verfasser/innen die hier behandelten Disziplinen in der Sprachwissenschaft als metasprachliche Bereiche, deren kognitive Grundlagen kurz angedeutet werden. Dabei werden durchaus auch andere verwandte Themenfelder wie die Sprachideologie angesprochen.

Das zweite Kapitel benennt und erläutert die Gegenstände und Ziele der Sprachplanung (Korpusplanung, Statusplanung, Spracherwerbsplanung, Prestigeplanung) und der Sprach(en)politik. Naturgemäß können auch diese komplexen Themen hier nur im Überblick und auf das Wesentliche beschränkt behandelt werden. Erfreulicherweise werden zumindest einige anschauliche Beispiele angeführt, die die doch eher theoretischen Ausführungen illustrieren.

Das dritte Kapitel widmet sich den Grundlagen des Sprachmanagements. Dazu wird erläutert, welche verschiedenen Formen existieren und welche Faktoren den Sprachmanagementprozess beeinflussen (können). In diesem Zusammenhang werden

auch die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Sprachmanagementtheorie beschrieben, jedenfalls soweit es die Kürze der Darstellung zulässt.

Die nachfolgenden Exkurse im vierten Kapitel geben wichtige Ergänzungen zu den zuvor behandelten Themenbereichen. Zunächst werden einige Aspekte des Sprachenrechtes vorgestellt. Anders als man es vermuten würde, werden hier juristische Fragen nur sehr allgemein angedeutet, vielmehr konzentrieren sich die beiden Verfasser/innen auf die allgemeine Sensibilisierung für die zahlreichen Kontexte und Forschungsfragen.

Der zweite Exkurs thematisiert die europäische Sprachenpolitik, wobei die Ausführungen untergliedert werden in a) die Sprachenpolitik der Europäischen Union und b) diejenige des Europarates.

Der dritte und längste Exkurs schließlich befasst sich konkret mit der Rolle der deutschen Sprache im Hinblick auf Sprach(en)politik, Sprachplanung und -management. Die international defizitäre Rolle der deutschen Sprache (in Relation zur ökonomischen und politischen Bedeutung des deutschen Sprachraumes) ist zwar hinlänglich bekannt. Dennoch finden sich hier einige Details hinsichtlich der Ursachen und Geschichte dieser durchaus komplexen Problematik. Nicht eingehend diskutiert wird in diesem Zusammenhang jedoch die Frage, ob und inwieweit Sprachpolitik für die aufgeführten Probleme überhaupt verantwortlich ist.

Den zweiten Teil des Buches bildet dann eine Zusammenstellung von 600 Titeln zu den Themen des Bandes. Dabei folgt die Gliederung derjenigen der Kapitel des einleitenden Teils.

Trotz allen Bemühens, die Kriterien für die Aufnahme von Literatur in den bibliografischen Teil zu motivieren, bleibt dennoch in manchen Fällen unklar, warum manche Titel hier Aufnahme fanden – vor allem solche, die sich nicht schwerpunktmäßig mit den hier in den Mittelpunkt gestellten Themenbereichen befassen.

Im Hinblick darauf und generell wäre eine Annotation zu allen Titeln sinnvoll gewesen, zumal die aufgelisteten Titel nicht hinreichend über die konkreten Inhalte der Publikationen informieren, so dass der Nutzer mit frustrierenden Fehlrecherchen konfrontiert sein kann. Eine solche inhaltliche Spezifizierung wäre ein signifikanter Vorteil gegenüber einer strukturierten Suche im Internet gewesen. Denn inzwischen bieten auch Verbundkataloge und Datenbanken spezifischere Recherchemöglichkeiten an.

Sympathisch und aus der Herkunft der Autor/innen erklärlich ist, dass das Literaturverzeichnis mehrere Publikationen tschechischer Autor/innen sowie zum Tschechischen enthält. Fraglich ist allerdings, ob dies für einen nennenswerten Teil der Rezipient/innen des Bandes relevant ist, die sich vielleicht eher etwas z.B. zum Französischen gewünscht hätten, das hier nahezu komplett ausgeblendet wird. Hier wird erneut die wesentliche konzeptionelle Schwäche des bibliografischen Teils offenkundig, denn es wird nicht klar definiert, was dessen bibliografischer Anspruch ist bzw. welche konkreten Auswahlkriterien zugrunde gelegt wurden. Die „exemplarische Auswahl“ (S. 41) ist nun doch recht subjektiv und enthält zwar etwas zum

Englisch-Unterricht in Malaysia, lässt aber zu den zahlreichen Sprachkonflikten und sprachpolitischen Regelungen in Europa noch manche Leerstellen und damit Möglichkeiten zur Ergänzung. Verwiesen wird zwar auf diverse Zeitschriften und Publikationsreihen, in denen man weiter recherchieren könne, nur fragt sich dann, worin der Nutzen einer solchen Bibliografie bestehen soll, der über Anregungen zum Thema hinaus geht.

Für ein wissenschaftliches Buch ist ein Preis von 14,90 € recht günstig, werden doch von manchen Verlagen bisweilen absurd hohe Verkaufspreise angesetzt. Selbst für gedruckte Abschlussarbeiten mit oft zweifelhaftem Wert wird oft ein Vielfaches verlangt. So ist das vorliegende Werk für eine breite Zielgruppe erschwinglich. Ob diese allerdings angesichts der vielfältigen Möglichkeit zur kostenlosen und vor allem auch aktuellen und inhaltlich spezifischeren Recherche im Internet auf das vorliegende Werk in nennenswertem Maße zurückgreifen wird, bleibt dennoch eine offene Frage. Dem Rezensenten jedenfalls scheint heute die Zeit der gedruckten Bibliografien vorbei zu sein. Für den Bestand einer gut sortierten germanistischen Bibliothek erscheint der vorliegende Band jedoch empfehlenswert.

Georg Schuppener (Ústí nad Labem)

HILMES, Carola (Hg.) (2018): Schriftstellerinnen I. München: edition text + kritik, ISBN 978-3-86916-587-5, 183 S.

HILMES, Carola (Hg.) (2019): Schriftstellerinnen II. München: edition text + kritik, ISBN 978-3-86916-531-5, 192 S.

In der Einleitung zum ersten Band der bis jetzt in zwei Bänden¹ erschienenen Reihe der KLG-Extrakte *Schriftstellerinnen* begründet die Herausgeberin Carola Hilmes ihr Projekt mit einer Notwendigkeit zur Veränderung: Immer noch sei der Kanon dominant männlich, immer noch fehlten die Autorinnen im Schulunterricht. Der Befund ist leider immer noch aktuell, obwohl etliche Autorinnen Aufmerksamkeit erhalten und einzelne sehr gewürdigt werden: „Es besteht also Bedarf, die Schriftstellerinnen und ihre Romane, Theaterstücke und Gedichte zu popularisieren. Dazu will dieser Band einen Beitrag leisten [...]“ (Bd. I, S. 8) Das Projekt ist problematisch und mutig zugleich: Erstens läuft es Gefahr, die Schublade ‚Frauenliteratur‘ zu bedienen. Zweitens wird die Auswahl, gleich wie reflektiert sie auch ist, zu kritisieren sein.

Die Auswahl der Schriftstellerinnen, die chronologisch geordnet vorgestellt werden, orientiert sich, so Hilmes, an wichtigen Literaturpreisen, sei „auf eine gewisse Durchmischung im Hinblick auf die literarischen Gattungen und Themenbereiche bedacht“ und von „gewissen individuellen Vorlieben“ (ebd.) nicht ganz frei. Auch wird

¹ Der dritte Band ist zu Redaktionsschluss erschienen und konnte daher nicht mehr berücksichtigt werden.